



Recht vermittelt, je mehr von Moral und Humanität zu sprechen. Denn wer zum Mordanschlag greift, weil er den Gegner militärisch nicht überwinden kann, ist nicht fähig aus der menschlichen Gemeinschaft aus. Deutschland aber wird die Antwort darauf nicht schuldig bleiben. Die Verunglimpfung des deutschen Volkes über die mörderische Errettung seines Führers vor dem schändlichen Mordtät ist es seine Anstrengungen verdoppeln, den Sieg über die Feinde zu erringen. Deutschland hat nur den einen Kampf aufzunehmen. Man soll er aber auch geführt werden bis zur Vernichtung der englischen Gewalttätigkeit. Denn Deutschland will nicht nur von dem englischen Gewand Europa befreit werden, sondern die Wälder auch von einem Mörder befreien, der den Mordanschlag zum politischen System erhoben hat.

### Wieder deutsche Flieger über London

Am 18. Nov. 1939. Nachdem erst am Dienstag London durch deutsche Flieger angegriffen wurde, hat sich der Beschuss deutscher Luftstreitkräfte über der englischen Hauptstadt am Mittwoch, wie früher meldet, wiederholt. Überhaupt wurde, da die Fliegerangriffe ganz überfliegend erfolgten, kein Alarm gegeben. Die deutschen Flieger kamen London dahin, so daß das völlig überfliegende Publikum auf den Straßen und Plätzen der Eisenbahnkreise auf den Maschinen deutlich erkennen konnte. Alle Flieger führten mit sich, längere Zeit über London getrieben hatten, ihren Flug ins Innere Englands fort. Das englische Abwehrsystem blieb völlig unwirksam. Auch über den Schottlands-Inseln erschienen am Mittwoch wieder sechs deutsche Bomber.

Auch über Nordfrankreich wurde am Mittwoch — und zwar von 13.30 Uhr bis 12.30 Uhr — Fliegeralarm gegeben. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Tatsache, daß deutsche Fliegerangriffe über London erfolgten, ohne daß es gelang, auch nur ein einziges deutsches Flugzeug zu treffen, hat in der englischen Öffentlichkeit das allergrößte Aufsehen erregt und führt zu Spekulationen verbreitet. Die Londoner Blätter berichten in großer Aufmachung

**Richtig rauchen ein Problem, das die bessere Zigarette Zug für Zug löst**

ATIKAH 5M

und in aller Ausführlichkeit über die Flugfähigkeit im gesamten englischen Luftraum. Von dem südlichen England bis zu den Orkney-Inseln können die Angestellten berichten, die zum großen Teil bestätigen, daß die deutschen Flugzeuge so niedrig fliegen, daß ihre militärischen Kennzeichen von der Bevölkerung ohne Schwierigkeit erkannt werden konnten.

Einen besonderen Eindruck machte die Tatsache, daß sogar über London selbst die deutschen Flugzeuge lange kreisten, ohne daß es der englischen Militärartillerie gelang, einen einzigen Zerstörer anzuordnen. Die englische Presse muß bei dieser Gelegenheit annehmen, daß die Bevölkerung durch das eigene Flugzeug, das so schwerelos gefandert wurde. Der Verlust von Fliegern in feiner Weise. Ebenso hatten Grund und die Tatsache hinterlassen, daß deutsche Flugzeuge auch die Orkney-Inseln umschwebend überfliegen konnten. Auch hier wird noch in den englischen Zeitungsberichten betont, daß die deutschen Maschinen in ganz geringer Höhe fliegen und auch die Stadt Kirkwall längere Zeit überflogen. Weitere Meldungen kommen aus der Gegend von Perth, aus Nordost-England und von der schottischen Küste. Auch hier konnten die Bewohner die deutschen Flieger erkennen.

Welche Nervosität diese deutschen Luftoperationen über dem englischen Gebiet auslösen haben, zeigt eine Umwälzung, die der südliche Grenzdistrikt Dore Village herauftrieb. Er hat nämlich die Grafenstände auf Schottland an den Tag zu geben erklärt, das bedeutet, daß dort nur noch Personen aufstehen dürfen, die eine besondere Erlaubnis besitzen. Da eine solche Erlaubnis grundsätzlich nur Militärpersonen erteilt wird, so befindet sich die hochadelige Bevölkerung, von Haus und Hof vertrieben zu werden.

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, führte ein kritisches Flugzeug in die Hallonsperre, wobei zwei Insassen des Flugzeuges getötet wurden.

# 1936 Straffers erster Sprengstoff-Anschlag

## Drei Mitläufer hingerichtet - Die Verbindungen des Landesverrätters zum britischen Geheimdienst

(Fortsetzung von Seite 1)

1936 fanden Vorbereitungen für den ersten Sprengstoffanschlag statt. Er sollte ursprünglich im Olympia Stadion in Berlin während der Olympiade, später anlässlich des Parateiages 1936 in Nürnberg und schließlich anlässlich des Besuches des Duce 1937 zur Ausführung kommen. Otto Straffer bediente sich dabei durch Vermittlung seines englischen Mitläubers Fritz Beer (Bedeame Heinrich Grunow) eines ehemaligen Studenten der Baukunst, namens Hellmut Hirsch.

Dieser Prager Jude erklärte sich bereit, den Sprengstoffanschlag auszuführen. In zahlreichen eingehenden Besprechungen war der Plan des Anschlagens genaueres festgelegt worden. Als Hirsch mit zwei Kollaboranten, die durch ein Ulfwerk zur Explosion gebracht werden sollten, und zehn Kilogramm Sprengstoff anstrebten, die deutsche Grenze überschritt und sich nach Stuttgart begab, konnte er von Beamten der Polizei aufgehalten werden. Hirsch wurde der Staatsanwaltschaft überstellt und am 8. März 1937 zum Tode verurteilt. Das Urteil ist vollstreckt und damals in der deutschen Presse veröffentlicht worden.

Nach diesen Misserfolgen Anschlag versuchte Otto Straffer — noch immer im Dienste der damaligen tschechischen Regierung — einen neuerlichen Sprengstoffanschlag, der auf einer Großveranstaltung, der am 1. November 1937 zur Ausführung gelangte sollte. Er bediente sich dieses Mal seiner englischen Mitläubers, des

ehemaligen Hoteliers Karl Doppeling und des Kaufmanns Hellmut Kremin. Auch dieser neuerliche Anschlag mißglückte. Die Höllemläufigen, die nach Deutschland gebracht und Leipzig aufbewahrt worden waren, konnten sichergestellt werden. Doppeling und Kremin wurden am 25. Mai 1938 festgenommen und durch Urteil des Volksgerichtes vom 22. September 1939 zum Tode verurteilt.

Schon im Herbst 1938 versuchte Straffer von Prag aus ein neues Unternehmen zu organisieren. Nach dem Sturz von Benesch verließ Straffer Prag und trat nunmehr in enge Beziehung zum britischen Geheimdienst. Auf Weisung dieses seiner neuen Londoner Auftraggebers Straffer gelang es ihm, in der dritten vierwöchigen Woche auf das Leben des Führers auszuführen zu lassen. Dieses Mal hat nun wirklich nur die Verletzung das volle Gelingen des verbrecherischen Anschlagens in seiner ganzen grenzehäufigen Ausdehnung verhindert. In der Nacht vom 8. zum 9. November 1939 versuchte der Verbrechenster in der Nähe von Konstanz in die Schweiz zu gelangen. Dabei wurde er verhaftet. Otto Straffer, der auf die Ankunft seines Verlangens gemeldet hatte und nunmehr nach 24 Stunden erkrankt, das

1. der Anschlag auf den Führer doch wieder mißglückte  
2. der Täter selbst anscheinend beim Überqueren der Grenze erkrankt worden ist  
3. Straffer hat sich in der Schweiz, am 10. November sofort überstellt, die Schweiz, um nach London zu seinen Auftraggebern zurück zu kehren.

## Der Brief eines Verräters

Nachstehend geben wir den Wortlaut des im obigen Artikel erwähnten handgeschriebenen Briefes wieder, in dem Straffer auf seine Pläne, die Saar zurückzuführen unumgänglich zu machen, eingetragene Namensliste der in dem Brief durch Nummern bezeichneten Personen ist beigefügt.

Paris, den 22. 6. 34.

Lieber Freund!

Ich freue mich endlich Gelegenheit zu haben, Ihnen einen kurzen Bericht über die bisherigen Ergebnisse meiner Arbeit zu senden zu können.

Nach meiner Ankunft am 18. abends bezog ich mich an dem Tages gleich zu G. (Nr. 1), mit dem ich für meine Pariser Mission beauftragt, und die Verbindung zu Nr. 2 herstellte. Dieser war Dr. G. verheiratet abwesend, doch empfing mich sein Privatsekretär, mit dem ich eine hundertlangweilige Unterredung hatte, die abends mit einem gemeinsamen Souper schloß, an das sich am 21. nochmals eine Aussprache bei einer Tasse Tee in meinem Hotel angeschlossen. Im Zusammenhange damit wurde ich an Nr. 3 und Nr. 4 verwiesen, mit denen ich ebenfalls Aussprachen von dreizehn bis

eineinhalb Stunden hatte. Besonders die Unterredung mit Nr. 4, der einer der Laibhändler in Paris ist, war von höchstem Interesse, zumal er besonderer Vertrauensmann von Nr. 2 ist. Das Ergebnis dieser Aussprachen war ungefähr folgendes: Frankreich hat sich nicht an der Saar und hat für „Experimente“ an der Saar deswegen kein Interesse, weil es

1. fürchtet, daß man ihm die Verantwortung dafür antreiben würde.  
2. weil es hofft, daß bis zur Abmündung wesentliche Veränderungen im Reich eintreten;  
3. weil es der Meinung ist, daß bei der Entscheidung einer solchen Angelegenheit ohnehin gegen Diller ausfallen dürfte.  
Am 10. mehr Wert aber legte man gerade auf Erzielung einer solchen Entscheidung durch Propaganda und Neben der Propaganda unter den Katholiken, die schon im Gange ist, sucht man nach Möglichkeiten, unter den Protestanten, welche Propaganda machen zu können. Diese Hoffnungen sind besonders auf mich, da sowohl Marxisten wie Juden und Katholiken für diese Verleumdungen nicht in Frage kommen. Ich habe in der letzten Angelegenheit umgeben mit zwei verschiedenen Parteien

## Straffer sagt: Wert seiner Freunde

### Unbedeckung des Atlantales erregt sensationelles Aufsehen in aller Welt

Berlin, 22. Nov. Die Unbedeckung des Atlantales Attentates, die näheren Umstände sowie die Hintergründe dieses Verbrechens haben sensationelles Aufsehen erregt. Die Rheinische Post- und Presse bringt die Mittelungen über die Verhaftung Straffers sowie die Verlautbarung über die Gefangenennahme der beiden britischen Geheimagenten in großer Aufmachung. Die Blätter verzeichnen auch die deutschen Hinweise auf die britische Terroristenaktivität im Haag und die erfolgte Festnahme des deutschen Sicherheitsdiensts mit dem Intelligence Service, eine Festnahme, die, wie der deutsche Bericht ironischerweise betont, bis jetzt unbekannt hat. Die UFA-Blätter veröffentlichen die in ihren Archiven liegenden, kürzlichen Pariser Aufzeichnungen Otto Straffers, aber auch die Meldung des Londoner „Daily Sketch“ vom 17. November, die besagt, daß Straffer in London erwartet

worden, wo er nach Ansicht der britischen Behörden, London „ante Dient“ leisten könnte. Auch die „Vrem“ in Belgien läßt sich im Zusammenhang mit der Unbedeckung des Atlantales Aufschlages von ihrem Mitarbeiter aus Brüssel melden, daß in Schweizer politischen Kreisen der Ex-Lairung Otto Straffer gegenüber einem Vertreter des „Paris Echo“ jetzt besondere Bedeutung beigemessen werde. In diesem Zusammenhang erklärte Straffer, er habe möglichst bei den ersten Nachrichten von diesem Anschlag die Meinung vertreten, daß dies das Werk seiner Freunde sei.

## „Es grüßt die deutsche Opposition“

### Der Junbeteer mit dem britischen Geheimdienst

Berlin, 22. Nov. Mit dem, von dem Vertreter des britischen Intelligence Service, dem H-Führern als den vermeintlichen Angehörigen einer inuendierten Opposition übergebenen Bericht gelang es, unter der Leitung des von dem Vertreter des Intelligence Service, Kapitän Stevens, im Haag den Beamten der Sicherheitspolizei ausgefertigten Geheimcode die Verbindungen mit der englischen Regierung, dem britischen Intelligence Service aufzunehmen und volle 21 Tage anzuhalten zu erhalten. Der Inhalt der dabei gewonnenen Fundstücke mit der vermeintlichen Revolutionärgruppe in Deutschland ist ebenfalls sehr dünn. Sie werden bei ihrer Veröffentlichung einen Einblick in die trostlose Geistesverfassung der regierenden Schicht des heutigen England geben.

Dieser Bericht über den deutschen Sicherheits-

polizei mit dem britischen Regierung kam dem englischen Secret Service in London wurde am 22. November 10.10 Uhr von unserer Seite mit folgendem Abschieds-Funktionspruch beendet:

„Auf die Dauer ist die Unterhaltung mit eingeschickten und heimlichen Menschen unmöglich. Sie werden verfallen, das wir absprechen. Es grüßt herzlich die auch wohlgenannte „deutsche Opposition“. Die deutsche Gefahr.“

Da die Unbedeckung der englischen Espionagenation trotz der deutschen Veröffentlichung um diese Zeit anscheinend der Öffentlichkeit des englischen Geheimdienstes noch nicht bekannt geworden war, haben die beiden englischen Funktionäre und Walsh auf diesen letzten Funkpruch noch ebenfalls wieder wie klappte quittiert.

me 5 und 6 geflohen, wobei Nr. 5 beschuldigt meinetwegen Saarländers schiffmiste, während Nr. 6 in Uebereinstimmung mit dem Schreiben 2 bis 4 sich ausschließlich für Propaganda ausprägte, wobei er ganz klar zu erkennen gab, daß Frankreich das letzte Wort noch nicht gesprochen habe. — Ich bin heute abend noch mit dem Führer der deutschen Katholiken und Saarländers (Nr. 7) gutemutig der Götter für die „Neue Saarpol“ befehligt hat und werde mich über seine Meinung unterrichten.

Zusammenfassend glaube ich, daß nach dem Gesamtstand meines Plan einer „Mission“ nicht die notwendige Berechtigung findet, so daß er anzugehen ist. Dagegen ist die Propaganda ebenso notwendig erwünscht, wobei mir vor allem die Schrift zuteile, die teils durch meine Zeitung, teils durch Flugblätter und Broschüren zu erfolgen läßt (wofür ich Ihnen ja einen Plan ausgearbeitet habe).

### Straburger Sender hilft mit

Aus den zahlreichen interessanten Details meines Briefes mit den Vorgesetzten sowie mit anderen deutschen und französischen Bekannten darunter ein langes Gespräch mit Nr. 8 und u. a. folgende Einzelheiten interessieren:

1. Nach meinen Absichten soll America bereit sein, ein „militärisches“ deutsches Regierungserlöblich Hofflohnfreie einzuräumen; desgleichen will Frankreich in diesem Falle das 300.000-Mann-Deer gewähren, wenn gleichzeitig Deutschland nach West zurückkehrt. Welche personellen und logischen Sicherungen für diese „Milderung“ verlangt werden sollen, war einbezüglich nicht zu erfahren. Allen Anzeichen nach verhält man demunter eine gewisse Zurückhaltung in Reich, an die ich persönlich nicht recht glaube. Sollte sie aber kommen, so würde es sich nur um einen Scharmützel handeln, um obige Wünsche des Anstehens zu erfüllen.

2. An unsere Herren als „Nationalsozialisten“ glaubt man sehr. Für das große Interesse, was man an uns nimmt, zeigt u. a. der Brief, den Sie mir geschickte, sowie die Zustimmung, wofür ich im Straburger Sender Ausgabe aus meiner Zeitung zu bringen.

3. Alles in allem bin ich mit dem Erfolg sehr zufrieden und hoffe, daß durch eine große Propaganda an der Saar und im Reich, an die ich persönlich nicht recht glaube, sollte sie aber kommen, so würde es sich nur um einen Scharmützel handeln, um obige Wünsche des Anstehens zu erfüllen.

In diesem Sinne Gruß und Handshake! Ihr ges. Otto Straffer.

### Die Liste

- Nr. 1. Minister des Innern a. D. Graeflinck, Rue de l'Abbe Roulefort Nr. 7;
- Nr. 2. M. Cornuère, Rue d'Orléans;
- Nr. 3. M. Recault, Editions de France, Avenue Klapp 20;
- Nr. 4. M. Robert d'Arcourt, Rue de Grenelle 113;
- Nr. 5. Graf Michael Karolitz;
- Nr. 6. Denis Grumbach;
- Nr. 7. Ministerialdirektor Spieker;
- Nr. 8. Willy Münzenberg („Akte Sülle“).

### Schwerer Schuß in London

16. Amsterdam, 22. Nov. (Eig. Meld.) Die Nachricht, daß ein schwerer Schuß in London, wobei ein Mann getötet wurde, hat die Aufmerksamkeit der Bevölkerung über den Vorfall vergrößert und schockiert. Der Nachweis, daß die Spuren des Anschlagens nach England führen, ist der Londoner Regierungskreisen äußerst unangenehm. In einem selbständigen Dementi, das das Foreign Office auf die schwere Anschlagung hin herausgegeben hat, wird die deutsche Erklärung als vollkommen unberechtigt bezeichnet. Es behält seine Zusammenhänge zwischen der Bombenexplosion in München und der Verhaftung von zwei britischen Staatsangehörigen an der deutsch-holländischen Grenze.

In Holland hat das deutsche Propaganda der deutschen Polizei großes Aufsehen erregt. Die Presse behauptet sich eingehend mit dem Ereignis, das durch die Untersuchung und verurteilt nicht, die damit im Zusammenhang stehende Verhaftung von zwei britischen Geheimagenten an unterrichten.

Die Frage nach der Vorstrafe Eine wichtige Kezierung

Augen von Volksgenossen, die vielleicht nur einmal getrauert und die jedenfalls nicht auszusetzende Verdrüßer oder Bewußtseinsverdrüßer sind, hat das Gesetz über beschränkte Auskunfts aus dem Strafregister und die Tilgung von Strafvermerken eine Reaktion getroffen. Sie macht noch Ablauf der vorgeschriebenen Fristen die Aufgabe der erfolglosen Verurteilung für Dritte unentziffelt. Auf diese Weise soll sonst brauchbaren Menschen der Weg zurück in die Reihen der Schaffenden erleichtert werden. Um nun zu verhindern, daß die Wohlthat des Gesetzes etwa durch private Fragen auf Fragebögen von Vertriebenen in Anspruch genommen wird, ist das genannte Gesetz neben durch eine Verordnung über die Beschränkung des Generalvollmachtgebens für die Reichsverwaltung ergänzt worden. In ihr wird bestimmt, daß, sobald der Vermerkt über eine Beurteilung im Strafregister getilgt worden ist, der Beurteilte jede Auskunft über die Zeit und über die Strafe verweigern darf. Er darf sich, soweit nicht eine andere, noch nicht getilgte Beurteilung entgegensteht, als unbelastet bezeichnen. Das Gesetz und die Staatsanwaltschaft können jedoch aus besonderen Gründen anordnen, daß der Beurteilte auch über bereits getilgte Strafen Auskunft zu geben hat.

Die Mutter entscheidet

Kleinkinder und kranke Kinder müssen nicht in den Luftschutzheller

Im Falle eines Plügelalarms müssen grundsätzlich alle Hausbewohner den Luftschutzheller aufsuchen, um diejenige nicht, denen es nicht möglich ist und die beim Aufenthalt im Luftschutzheller Schaden leiden würden, sie dürfen aber bleiben. Dies vom Reichsamt für Luftschutz mitgeteilt wird, besteht es im Einzelfall nach diesem Grundsatz auch der Mutter überlassen, zu entscheiden, ob ihr Kleinkind in der Wohnung bleiben muß. Ein empfindlicher Säugling bleibt besser im Zimmer, ein gleichartiges widerstandsfähiges, gelundes Kind kann, wenn eingepackt, mit hinuntergenommen werden. Auch ein Kind, das schon aus dem Säuglingsalter heraus, dessen Gesundheit aber überempfindlich ist, bleibt besser in der Wohnung. Viel hängt von der Beschaffenheit des Luftschutzhellers ab, ob er abgedichtet ist, ob ein langer Weg über den Hof hinläßt. Die Entscheidung hat die Mutter. Selbstverständlich muß sie dann auch bei dem Kinde bleiben. Kleinkinder müssen mit dem Vater oder Nachbarn in den Luftschutzheller geschickt werden. Wichtig ist, daß die Mutter ihre Entscheidung dem Luftschutzhelfer mitteilt. Ebenso muß es nicht richtig, eine einen Tag zu gehen, er geht, der kaum geschäftig ist, in den Keller zu rufen. Ein Verweigerer kann mit ihm in der Wohnung bleiben. Hier entscheidet der Luftschutzhelfer im Einzelfall.

Säuglings- und Kinderpflege

Staatsliche Ausbildung zum Ziel am Kinde Durch eine erfahrene Säuglings- und Kinderpflegerin wird ein neuzeitliches und einheitliches Reichsrecht geschaffen. Bisher konnte man auf dem Spezialgebiet zwei Ausbildungsarten: Die zweijährige ausgebildete Schwestern und die einjährige ausgebildete Pflegerin für das gesunde Kind. Die Pflegerin-Ausbildung gefordert. Die Ausbildungszeit für die Säug-

lings- und Kinderschwester wird auf 1 1/2 Jahre bemessen. Trotz der Verkürzung kommt eine Verbesserung der Ausbildung zustande, weil vorgeschrieben wird, daß die ausgebildete Schwester nach bestandener Prüfung erst nach ein Jahr in einer sachmännlich geleiteten Kinderanstalt und Einrichtung für öffentliche Säuglings- und Kinderpflege arbeiten muß, ehe sie ihren Beruf frei ausüben darf. Die Erlaubnis zur Berufsausübung setzt voraus den Nachweis der Abhängigkeit, poli-

thische Zuverlässigkeit und Kinderpflegeprüfung. Zudem dürfen die Tätigkeits einer Säuglings- und Kinderschwester nur an Juben oder in jübigen Anstalten vertrauenswürdig ausüben. Die Verordnung tritt am 1. Dezember 1939 in Kraft.

Garagen-Heizungszuschläge

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat verfügt, daß für die Heizperiode 1939/40 für Einzelgaragen ein monatlicher Heizzuschlag von höchstens 5 RM. erhoben werden darf. Maßgebend ist auch, welcher Heizungsantrieb am 17. Oktober 1939 nachweislich erhoben wurde. Dieser darf nicht erhöht werden. Die Heizperiode rechnet vom 1. Oktober 1939 bis zum 31. Dezember 1940.

Schwamm-Gummi Gummibinder

Angemessene Uebergangzeit zwischen Schule und Einberufung Durch Erlass der Unterrichtsverordnungen fließt der Reichsersatzungsminister die Frage der Schulentlassung bei Einberufungen von Schülern in den Vordergrund. Danach sind die Schüler noch erhaltener Einberufung zum Wehrdienst aus dem Schulverband so zu entlassen, daß ihnen eine angemessene Uebergangszeit zur Verfügung steht. In einem Beispiel nennt der Minister hierfür zehn Tage.

Freue Die glückliche Geburt einer Tochter zolgen in dankbarer Freude an Dr. Hans Schramm und Frau Irma geb. Brühl Halle (S.), den 21. November 1939, 8. S. Reichsamt Prof. Nürnberger.

210 Perlebe gelühen Christil Mathies Otto Hecklau Amiroffgitar Gomburg (Saar) Halle (Saale) Am November 1939

Soldat Otto Spazig und Frau Erna geb. Pregel Vermählte Halle a. S., den 22. November 1939

Schmückt die Gräber eurer Lieben zum Totensonntag

Ch. Ellrich Königsstraße 6, Fernruf 21802 Moderne Kranzbinderei

E. Sierth Huttenstraße 75, Fernruf 89883 Kranzbinderei, Grabschmuck

Blumenkette Herbert Helling Huttenstraße, Fernruf 28586 Bitte beachten Sie meine reichhaltige Ausstellung

Willi Kammann Huttenstr. 76, am Süßriedhof Grabschmuck, Große Auswahl in geschmackvollen Kränzen

Autoruf 32289 Hochzeit-, Stadt- und Familienfahnen Hamann, Halle (S.), Königsstraße 71

Qualitäts-Möbel Möbel-Etage Rennert Ihre Leipziger Straße 13 Sagen Sie es im Bekanntheitskreis, wie gut Ihnen die Möbel gefallen. Im Zweifel immer das Beste, außerdem die vielen Familienanzeigen und die interessanten MRN-Beitragungen.

Mehl und alle Backzutaten wie Margarine, Palmöl und Öl Gebr. Toedtloff Große Steinstraße 34a

Heute Nacht schloß mein geliebter Mann, unser guter Vater Ernst Graeb seine treuen Augen für immer. Halle (S.), den 22. November 1939

Friede Graeb geb. Stephan Dr. Anneliese Graeb Waltraute Graeb Karl-Ernst Graeb Klaus Graeb Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. November um 11 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchens aus statt. Freundschaftlich zugesandte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt 'Frieden', P. Gerde, Fleischerstraße 11, erbeten.

Am 21. November entfielte lauft nach schwerem Leiden mein Bruder und Vorbildlicher Treue dem Wohle unserer Fabrik gedient. Ernst Graeb Fast 50 Jahre lang hat er mit mir zusammen mit jedem Fleiß und vorbildlicher Treue dem Wohle unserer Fabrik gedient. In tiefer Trauer sehe ich mit der gesamten Gefolgschaft an der Bahre des Heimgegangenen. Halle a. S., den 22. November 1939.

Zohannes Graeb in Firma E. Graeb & Söhne.

Ihre Vermählung geben bekannt Werner Prediger Hedwig Prediger geb. Altmann Wehra a. S., den 21. November 1939

Montag nachmittag verfiel plötzlich und unerwartet unter herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater Albin Lutzscher im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer Erich Lutzscher und Frau, Bertha Eisenhauer und Frau geb. Lutzscher. Halle a. S., den 22. November 1939. Beerdigung: 8. Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 24. November, 15 Uhr, in der gr. Kapelle des Getreideerndeböfles statt.

Nachruf Am 21. November 1939 verschied nach langem, schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates, Herr Fabrikbesitzer Ernst Graeb

In den Jahren, in denen der Entschlafene unserer Verwaltung angehörte, hat er uns seine reichen Erfahrungen stets bereitwillig zur Verfügung gestellt. Wir vertrauen in dem Verbliebenen aber nicht nur den klugen Beratern, sondern auch den treuen Freund unserer Gesellschaft. Lieber das Grab hinaus werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenden betrauten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Mignon Schokoladenwerke A.-G. Eine nicht Vergessen! JEWELIER Georg Dünker Leipzig Straße 16 / Ruf 21070

Ich kaufe alles Silber, Vorkriegs-Silber, Münzen, alles Gold, verlobt, Schmuck, Zahn-gold, Doublet Jeweller Tittel Halle, Schöneberg, 12 A. u. C. 32810

2. Bekanntmachung über die Abgabe von Nährmitteln an Haushaltsverbraucher 1. Auf den Nährmittel V der vom 22. November 1939 ab zur Abgabe kommenden Nährmittelarten können die Haushaltsverbraucher Nährmittel nur folgend bezeichnen: ...

Bekanntmachung über die Futtermittelzuweisung an nicht landwirtschaftliche Viehhalter für Pferde, Rinder und Schweine Vom Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft ist mit dem Erlass vom 30. Oktober 1939, betreffend Futtermittelzuweisung (Zentral-Viehbesitzer und Viehhalter) ...

Bekanntmachung. Betrifft: Reichsleiderkarte. Für die Ausgabe der Reichsleiderkarte ist die Einlegung eines Antrages nach Formular unerlässlich. Diese Antragsformulare werden in Rüge durch besondere ...

Bekanntmachung. Betrifft: Reichsleiderkarte. Für die Ausgabe der Reichsleiderkarte ist die Einlegung eines Antrages nach Formular unerlässlich. Diese Antragsformulare werden in Rüge durch besondere ...



### Bitte einen Bratapfel!

In den Schaufenstern und auf dem Markt fängt sich die gute Ernte an Äpfeln zu heuen. Die gelben, rötlichen und roten Früchte laden und locken jeden Vorübergehenden an. Sie sind eine Leckere und vor allem besugelnde Frucht, die sich niemand entgehen läßt.

Sänschen und Orzechs konnten es nicht ausstehen, sie bettelten schon auf der Straße: „Bitte, liebe Mutti, gib uns einen Apfel!“ Das Schöntun können sie ja am besten, was es etwas zu erhaschen gilt. Und welche Mutter könnte da widerstehen? In beide Hände nahmen nun Sänschen und Orzechs ihren roten Apfel und dann wurde hineingebissen. Alle, die es sahen, hatten ihre recht Freude daran, ich glaube, sie genossen alle mit.

Doch eben ist gesund, und Obst mit der Schale sollen und gefressen sein. Sie wissen doch, von wegen der Vitamine, die befinden sich unter der Schale sitzt. Das verleitet ja denn auch die kleinen, die die Schale nicht mehr vertragen können, zu sagen: „Bitte teilen den Apfel, ich esse das Fleisch und du bekommst die Vitamine!“ Wer niemand findet, mit dem er in dieser Weise teilen kann, der frachtet die Schalen, um daraus Apfelkern-Teig zu erhalten, zum daraus Werberl! Es darf nichts untonnen! Aber er sömcht auch wirklich nicht (schlecht, bieler Tee, und verfeinert läßt sich der Geschmack auch noch durch keine Zugabe, etwa ein paar Tropfen Zitronensaft.

Ganz besondere Genießer essen am liebsten Bratapfel. Hieron haben Nase und Gaumen etwas. Ein schmeckender Apfel in der Hand ist verdammt ein Kraus, das ja recht auf den kommenden Besuch vorbereitet. In kalten Tagen in vor- und nachweihnachtlicher Zeit sind Bratapfel das Schönste. Und oft muß Mutti den Wunsch hören: Bitte, einen Bratapfel! E. G.

### Lehrgang Halle des Langemard-Studiums

Anlässlich der Gründung des Lehrganges Halle des Langemard-Studiums findet am Dienstag, 28. November, 11 Uhr, in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eine Kundgebung statt. Es sprechen Reichsstudentenführer Dr. Scheel und Gauleiter Staatsrat Eggeling.

### Tod auf den Schienen

Am Mittwochsfrüh wurde um 8.20 Uhr auf dem Uferweg bei Bude 142 der Strecke Berlin-Galle, umweit Bahnhofs Moßitz, ein Personenzug von D-317 71 erfasst und zerstört. Der Führer des Personenzuges, Landwirt Otto Keller aus Moßitz, fand dabei den Tod. Die Ursache war nicht geklärt.

Zusammenstöße Geckern gegen 11 Uhr flielen auf dem Leipziger Chaussee, der Artilleriestraße, der Post- und ein Kraftwagen zusammen. Der Postwagen wurde schwer beschädigt und musste abgeschleppt werden. Gegen 20 Uhr flielen in der WeißstraÙe 40 eine Straßenbahn und ein Kraftwagen zusammen. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde beschädigt und musste aus dem Verkehr gezogen werden.

### ROSSDEUTSCHLANDS WINTERHILFswerk 1939/40



Halle: Oberl-Bilderdienst, Sonder-Plakette (R). Die WHW-Türplakette für den Monat Dezember

# Nus Zivilisten werden Soldaten

## Volle Kammern in der Kföber-Kaserne - An Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken kein Mangel

Vor einer Kompaniekammer der Kföber-Kaserne stehen Rekruten zum „Ausrüsten“ der Ausrüstung angetreten, die ihnen wenige Stunden später zunächst einmal das Wesentliche eines Soldaten geben wird. Was darüber hinaus nun zu einem richtigen Soldaten gehört, die Ausbildung in der tieferen Grund dafür, daß hier junge Männer



Mit der Ausrüstung in der Zeltbahn zurück zur Stube

für ein paar Stunden dem Kasernengelände einen zivilistischen Einschlag geben, wie gesagt: ein paar Stunden nur.

Bevor wir dem „ersten Akt“ beschreiben, den die künftigen Soldaten der Panzerarmee mit jener seltsamen aus Eitel und Ermunterung gebildeten Gesichtsmasche, „In-sensieren“, hatten wir Gelegenheit zu einer Beschichtigung der Bekleidungsstücken, der Materialien- und Bekleidungskammern der Kaserne. Zwei Handwerksberufe geben hier den Ton an: die Schneider und die Schuhmacher. In ihren Gruppen und Arten an-Ordnung, es wäre ihnen verwirrend; eine solche Fülle und Vielheit der Bekleidungsgegenstände lagert in der Materialienkammer. Die Zahl Tausend ist eher zu niedrig als zu hoch gegriffen für die verschiedensten Arten, angefangen beim Garn über die Gargenabzeichen und Zubehörteile zu den Handwerkszeugen, die alle fein säuberlich, in ihren Gruppen und Arten zusammengefaßt, hier lagern. Stoffe und Leinen und Leder, alles in bester Güte, ist hier vorhanden. Aber ist wirklich nichts verfallen, der Schmutzreiner ebenso wenig wie der Bläulichen.

Schmutzige Wäsche wird jetzt von Großwaschereien gereinigt. Auch das Strümpfen braucht der Soldat nicht mehr selbst zu betreiben. Hierfür sind zwei Frauen angestellt, die das besser und sachgemäßer versehen. Kleiderarbeiten werden von den Schneidern ausgeführt, denen für für noch ebenso moderne Maschinen zur Verfügung stehen wie nebenan den Schuhmachern. „Nur“ 100 Paar Stiefel und Schuhe liegen an Pyramiden aufgeteilt zur Reparatur. Und dennoch kein lautes Wort. Fünf Paar Stiefel erhalten in letzter Zeit unter der hundertfachen Schellenbegehrte eine neue „Unterlage“, die nur unter aller Kraftanstrengung mit der Jange wieder abge-



Der Kammerfeldwebel prüft den richtigen Sitz des Stahlfleims

riffen werden kann. Alle Sohlen werden nur noch geflickt. Die Benagelung erfolgt nur einmal, und ein verlorener Nagel wird nie nachgeschlagen. So bleibt die Sohle am besten gesund und der Soldat munter.

Wir tun einen Blick in die Waggone, in denen die Mäntel hängen, alle gut eingemottet, und über die langen Regale mit funktionslosem Schmutz: Stiefel dicht an dicht, alle mit neuem Leder und feinstem Zeug mit dem „Knobeldeckchen“ von früher verpackt, Schürzhäute und Leinwand, aber solche Kaufschiffe zum Sportbetrieb. Alles ist genau nummeriert, so daß man jederzeit eine genaue Kontrolle über die Bestände hat.

Mit dem Kriegserverhaltungsinstruktur und dem Kammerfeldwebel gehen wir nun zu den Rekruten, die im Hofe zum „Verzapfen“ angetreten sind. Alle unsere Verzapfen wurden sich freuen, wenn ihre hohe weltliche Kundkraft sich vor diesem Schwung der Eufidialkraft etwas angewöhnen würde. Zwar geht es feineswegs so zu, daß nun irgendein Schlauch einem Rekruten mit der Bemerkung „gott!“ aufgestülpt würde. Dafür post der Feldwebel schon auf auf, daß wirklich alles da ist, denn der Anzug des Soldaten muß labellos sein, wie kein Auftreten in und außer Dienst.

Aber es geht doch alles sehr für die ansgetriebene Zeltbahn, die nachher richtig aufzumachen, ein Sondertrieb ist und



Halle: Oberl-Bilderdienst (Schule)

Hosen-Verpassen dauert nur wenige Minuten auf den zu achten sich ebenso empfiehlt, wie die gelocherten Stiefel nicht zu den schneeweißen Pfadfindern zu passen, wie das ein Rekrut betradete fertig brachte. (33. Mäntel waren das gar nicht die Stiefel, die er sich ausgedacht hatte und die griffbereit neben ihm standen. Der Feldwebel schlopfte sofort Bedacht, vor wegen Examination: „Die Brüder kenn' mer...“ Aber zur Ehre des Verdächtigen sei gesagt, daß er auf die Frage, wenn ein Schmirreleim fehlte, im Hinblick auf seinen noch künftigen seine Meinung zurückzog. Und da hatte er gleich Feldwebel gemeint: „Die Jungs sind noch ungeschicklich.“ wh.

## 18-Uhr-Dienstschluß für DJ.

### Neue Anordnungen der Reichsjugendführung

Wegen des frühen Einbruches der Dunkelheit in den Wintermonaten und der teilweisen Verlegung des Schulunterrichts ist die Nachmittage bei der Reichsjugendführung in Erwägung ihrer Anordnung vom 19. September 1939 über den Dienstschluß im Deutschen Jungvolk und im Jungmadel-Bund folgende Anordnungen erlassen:

1. In den Monaten Dezember 1939, Januar und Februar 1940 ist der Dienst im Deutschen Jungvolk und im Jungmadel-Bund vollständig um 18 Uhr zu beenden.

2. Die Angehörigen des Deutschen Jungvolks und des Jungmadel-Bundes haben sich nach Dienstschluß ohne Verzögerung nach Hause zu begeben.

3. Die genaue Uhrzeit des Dienstschlusses ist bei Dienstübergebung in die Dienstbücher sofort einzutragen.

Die Anordnung gilt nicht für die Führer des Deutschen Jungvolks, und die Führerinnen des Jungmadel-Bundes, sowie für durch ihren Dienst länger in Anwesenheit gebliebenen sind. Auch der Einsatz der Jungmadel-Spielstätten bei der Reichsjugendführung bleibt unberührt, wird nicht davon berührt, daß der Sendebetrieb eine andere Zeitumstellung hat als der allgemeine Dienstschluß. Die genaue Uhrzeit der Anwendung auf die Sonderdienste des Spielstätten-Einsatzes, s. B. bei Elternabenden und ihrer Vorbereitung, wenn die Genehmigung des Führers des zuständigen Bundes bzw. Unterganges eingeholt worden ist.

sich selbst einen Luftschutzraum zu schaffen und bei Feueralarm diesen und seinen anderen zu benutzen.

### Gunde an kurzer Leine bei Verdunkelung

Wie der Reichsluftschutzbund durch die „Zeitung“ mitteilt, haben die Bundesleiter die Pflicht, während der Verdunkelung auf öffentlichen Straßen und Plätzen die Gunde an einer kurzen Leine zu führen. Die vollstehenden Dienststellen seien angewiesen, gegen Hundebesitzer mit fremden Maßnahmen vorzugehen. Es müsse von der Bevölkerung verlangt werden, daß sie die Bundesleiter zur Anzeige bringt, die hiergegen verfahren, oder daß sie eine Volksgelächter oder das Volkstheater auf die umherstreunenden Gunde aufmerksam machen.

Weber die Abgabe von Nahrungsmitteln an Soldatsverbraucher veröffentlicht der Oberbürgermeister heute eine Bekanntmachung.

Futtermittelverteilung. Weber die Meldepflicht der nicht landwirtschaftlichen Viehhalter von Pferden, Mäulern und Schweinen zum Zwecke der Futtermittelverteilung veröffentlicht der Oberbürgermeister heute eine Bekanntmachung.

Beim Verkehrsleben der Fahrbahn wurde gestern gegen 18.40 Uhr eine 74 Jahre alte Frau an der Marktplatz 17 von einem Radfahrer angefahren; sie erlitt leichte Verletzungen.

### Ehrung hallischer Hausmüllgemeinschaften

Der Präsident der Reichsmüllkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, hat anlässlich des Tages der deutschen Hausmüll- und hallische Hausmüllgemeinschaften eine Auszeichnung. Das Quartett des Referats Dr. Poack, dem außer Dr. Raabe noch Frau Dr. Friedel und die Herren Fetz und Fahr angehören, sowie die Hausmüllgemeinschaft einer hallischen Bürgerfamilie, die seit Jahren eifrigste Hausmüllpflege treibt, wurden mit je einer Ehrennabe bedacht, die ihnen in dem Hausmüllkonzert der Fachschaft Musik-erziehung am 3. Dezember, 16 Uhr, in der Aula der Friedrich-Nietzsche-Oberrealschule, durch den derzeitigen Fachschaftsleiter überreicht werden wird.

### Öffentliche Luftschutzräume nicht für die benachteiligte Wohnbevölkerung da

Gegenüber in der Praxis aufgetauchten Unklarheiten wird vom Reichsluftschutzbund ausdrücklich betont, daß öffentliche Luftschutzräume nicht für die benachteiligte Wohnbevölkerung bestimmt sind. Diese Räume sollen im Ernstfall dazu dienen, die dem Volksgenossen aufzunehmen, die sich bei Feueralarm auf der Straße befinden und nicht mehr Zeit haben, heim zu eilen. Jede Luftschutzgemeinschaft dagegen hat die Pflicht,

# Ein Oetker-Pudding bietet auch jetzt eine wertvolle Bereicherung der täglichen Kost, besonders mit Früchten

## Puddinghochen mit entrahmter Frischmilch (Magermilch)

Puddingpulver und Zucker mit Wasser oder Milch lt. Dorschrift anrühren, die Milch unter Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen bringen, von der Kochstelle nehmen, das angerührte Puddingpulver hineingeben und einige Male aufkochen lassen. Puddingpulver gibt es auf die Abchnitte 011, 012, 017 und 018 der Nahrungsmittelkarte.

# Dr. August Oetker, Bielefeld







# Das mißglückte Fürstenattentat

## Vor 50 Jahren wurde ein Anschlag gegen das geeinte Deutschland vorbereitet



Auch der längste Mann der Welt muß nunmehr radfahren

Kopenhagen hat eine große Senation im wahren Sinne des Wortes. Der längste Mann der Welt, der Isländer Johann Petrusson, der die respektable Körpergröße von 2,60 Meter hat, befindet sich gegenwärtig dort. Da der Antwoort infolge der englischen Blockade in Dänemark fast aufgehört hat, und nur noch wenige wertvolle Personen Kräfte zum Verfrachten haben, muß auch Herr Petrusson zum Fahrstuhl greifen, und weicht durch seine Länge in den Straßen der dänischen Hauptstadt besonders auf.

### Todesurteil gegen Volkskrieger

Kopenhagen, 22. Nov. (Ein. Nach.) Der Sondergericht verurteilte die 30 Jahre alten Georg Schrüfer zum Tode und seinen 28 Jahre alten Bruder Johann Schrüfer zu zwölf Jahren Zuchthaus. Georg Schrüfer, der mehrfach verurteilt ist, hat unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegern ergriffenen Maßnahmen unter Mithilfe seiner Verwandten in zwei Monaten nicht weniger als neun Bomben in Kopenhagen in Büchsen und in Briefen verschickt. Das Geld haben die Volkskrieger dann in Kassekisten versteckt.

### Seemine tödete einen Walfisch

Am 22. Nov. (Ein. Nach.) An der belgischen Küste ist in der Nähe von Ostende ein 18 Meter langer Walfisch angetrieben; offensichtlich ist der Meerestier eine Mine zum Opfer gefallen, da der Körper völlig gerissen ist.

### „Bornehme“ Säuglinge

Amsterdam, 22. Nov. In einer englischen Zeitung war kürzlich folgendes Stellenangebot zu finden: „Bornehme Dame übernimmt Pflege eines oder mehrerer Säuglinge.“ — Es wird sich ja herausstellen, ob der „bornehme“ Säugling sich in seinen Windeln anders benimmt als ein ganz gewöhnlicher kleiner Erdwürger.

## Das tägliche Rätsel

Rechenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

30. November 1939

1. Die Summe der Zahlen 1 bis 100 ist 5050.

2. Die Summe der Zahlen 1 bis 1000 ist 50050.

3. Die Summe der Zahlen 1 bis 10000 ist 500050.

4. Die Summe der Zahlen 1 bis 100000 ist 5000050.

5. Die Summe der Zahlen 1 bis 1000000 ist 50000050.

6. Die Summe der Zahlen 1 bis 10000000 ist 500000050.

7. Die Summe der Zahlen 1 bis 100000000 ist 5000000050.

8. Die Summe der Zahlen 1 bis 1000000000 ist 50000000050.

9. Die Summe der Zahlen 1 bis 10000000000 ist 500000000050.

10. Die Summe der Zahlen 1 bis 100000000000 ist 5000000000050.

Carlsruhe, 22. Nov. (Ein. Nach.) Als die Kunde von dem rudiolischen Attentat im niedrigen Bürgerkriegsgebiet durch die Lande, erinnerte sich die manche alte Leute eines ähnlichen Anlasses vor rund fünfzig Jahren, dessen Spuren ebenfalls in das feindliche Ausland führten. Zum Glück fand das angedeutete Verbrechen, als ein wichtiger Schlag gegen das geeinte Deutschland gedacht war, im letzten Augenblick vereitelt werden. Die Folgen wären sonst unabweisbar gewesen.

Es war im Jahre 1888, als sich zur Einweihung des Niederwaldendenkmals alle repräsentativen deutschen Nationen neben einer großen Anzahl hochadeliger Persönlichkeiten zusammengefunden hatten. Die hohen Gäste, die ihre Plätze auf einer hohen Festtribüne gegenüber dem Denkmal zu genießen erlaubten, blieben nicht, daß sie sich im wahren Sinne des Wortes auf einem Pulverfaß befanden. Unter Umständen hätten unter den Brettern, eine Bombe bereits brannte, als es der Wollast gelang, dem gemeinen Anschlag zu entgehen. Um eine Panik zu vermeiden, wurde über den Vorfall zunächst strenges Stillschweigen geübt; erst nach den Feierlichkeiten wurde die Sache ruhbar. Die rasche Entdeckung des Täters war das besondere Verdienst des Polizeiratens Dr. Mumm von Frankfurt, dem der Eisenbahndienst am Niederwaldentzug übertragen worden war. Dr. Mumm mußte sein mühsames Aufsuchen gegen die Verhinderung, die hinterlistig wurde, mit dem Tode büßen. Ein von Ausländern geborener Mörder, Julius Giese aus Josen, fand den schäblichen Polizeirat mit einem Messer nieder, als dieser sich abends durch den Vorgarten in sein Haus begeben wollte.

Aber auch dieser Mordanschlag konnte sich auf die Dauer nicht der Verfolgung entziehen. Er hatte sich bei der Tat selbst an der Nase verkratzt, worauf im Stadtbüro drücklich hingewiesen wurde. Auf Grund der genauen Beschreibung konnte der Mörder im Jahre 1888 im holländischen Städtchen Dordrecht von einem Gattwirt erkannt und nach einer aufregenden Jagd, bei der Giese auch Schüsse auf seine Verfolger abgab, verhaftet wurde. Der Mörder wurde, obwohl er einmündig überführt werden konnte, vor Gericht keine Tat anerkannt, wurde aber trotz seines Leugnens zum Tode verurteilt und hingerichtet.



Hier stand der Heiler, vor dem Wegzug des Führers erfolgte die Explosion, die das Mauerwerk, wie man sieht, vollkommen zerstörte

## ERBSCHAFT mit flündernissen

ROMAN VON ERNST GRAU

27. Fortsetzung

Doch dahinhin nahm diese Hand nur widerstreben. Zum ersten Male fand er in diesem Augenblick die Worte des Alten nur Zufall oder ... Auf jeden Fall erlag es ihm angedrückt, auf der Haut zu sein.

necke lief zur Tür. Aber auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen und sah sich zurück. Die Augen des Alten, die sich von dem Spiegel der Decke auf sie richteten, sahen sie nicht zumal zu Generalprobe? fragte sie.

Am Abend darauf fand Grete Brennecke in ihrem kleinen Zimmer und machte sich fertig, um zur Generalprobe in die „Alhambra“ zu gehen.

„Ich weiß nicht, was es eigentlich mit den beiden Mädeln los ist, Grete“, sagte die Mutter, als sie dem Mädchen half, das Kleid anzuhängen. „Der Alte kommt höchstens mal des Abends zum Stammtisch, und der Junge läßt sich überhaupt nicht mehr hier sehen. Sonst haben sie doch alle miteinander mal reingehört.“

„Rein, Max sagte doch mitnachts, daß er Generalprobe in ein habe. Wir wollten uns direkt vor der Alhambra treffen.“

Grete war fertig zum Gehen. Aber die Mutter übermorgen zusammen auftreten zu lassen? So vor all den andern? Das Mädchen lächelte schmach.

„Grete wandte sich mit einem vorwurfsvollen Blick zu ihr um.“

„Aber, Mutter ... bezieht du denn nicht ...“

„Ja, ich weiß schon, was du sagen willst. Und daß der Herrmann nicht mehr herkommt, ist ja schließlich auch berechtigt. Aber der Alte ...“

„Ich habe dich ja noch weniger erweint, als ich selber, Mutter.“

„Du lange Worten hat ja noch keinen Zweck, Grete. Wenn ihr schon mal heimlich verlobt seid, dann können's die andern doch wissen, wie ich ...“

„Stell dich bitte mit deinen Absichten in diesen ja rechtlichen Ansehen, und du drückst er sich. Das habe ich davon.“

„Ja, das ist es nicht“, meinte die andere ab. „Von früh bis spät hat er jetzt auch keine Gelegenheit, sich mal zum Mittagessen halt er sich mehr seine Kleider. Hier, trotzdem er weiß, daß ich's annehme. Ich hab' schon aufgegeben, ob er vielleicht in den nächsten Anblick geht, aber was, nicht ist 'n ganzen Tag fest er in seinem Keller und radelt sich ab. Und dabei rief er doch in einem Jahre seine Erbschaft auszusagen.“

„Die Mutter sah sich nach Grete um, um sich die Sprache anzuhören.“

„Wenn ich dabei an Hermann denke ... der würde sich noch nicht auf die faule Bräutigam legen, um auf diese zweifelhafte Erbschaft zu warten.“

Doch von solchen Erinnerungen wollte Frieda Brennecke nichts wissen.

„Dah' mit doch bloß um den uff, ja? Ich hab' sie angereizt auf. Ich habe ihr zu, bist so dümm und weinst ihm heimlich noch nach, was! Dabei machte eine Partie, wie sie hier die lange Nacht zum und nach noch keine Tennist hat. Soll't du schämst! Kriegt einen so hochheinen Mann und jammerst womöglich noch um diesen Hungerleider von einem Ehegatten!“

„Die Mutter sah sich nach Grete um, um sich die Sprache anzuhören.“

„Wenn ich dabei an Hermann denke ... der würde sich noch nicht auf die faule Bräutigam legen, um auf diese zweifelhafte Erbschaft zu warten.“

Grete war mit dem Gedanken fertig und stand wieder auf. Mit ungewissen Blicken sah sie vor sich hin und meinte sich selbst:

„Ich weiß nicht, Mutter ... aber sagen mir ich es doch mal: den Herrmann hab' ich wirklich gerne gehabt. Ihn bestimmt. Und wenn er nicht so'n Dickschädel gewesen wäre, denn hätten zehn andere kommen können, ich hätte'n doch genommen. Aber der dahinhin ... da verheißt ich mich manchmal selber nicht. Wenn ich ihn nicht sehe, muß ich immer wie an einen Fremden an ihn denken.“

„Die Mutter sah sich nach Grete um, um sich die Sprache anzuhören.“

„Wenn ich dabei an Hermann denke ... der würde sich noch nicht auf die faule Bräutigam legen, um auf diese zweifelhafte Erbschaft zu warten.“

Mit beratigen Überlegungen kam sie aber bei der Mutter nicht an.

„Du mach mir jetzt bloß keine Fäden, verheißt! Mit 'o' ne neumodischen Zivilisationsgelehrte brauchst mir wirklich nicht ankommen! Schickst du mich mit mir manchmal durch den bösen Komplex, was? Wenn du erst mal die gnädige Frau von Hofhütern bist, und wenn sie in der Kurpfälzischen Residenz leben und sich herumgerackelt, dann wirst du schon einen Mann, der es im fröhlichen Dummheit jenseits weiß, wenn du auf diesen wilden Herrn Chausseur lehnst.“

„Die Mutter sah sich nach Grete um, um sich die Sprache anzuhören.“

„Wenn ich dabei an Hermann denke ... der würde sich noch nicht auf die faule Bräutigam legen, um auf diese zweifelhafte Erbschaft zu warten.“

Doch Grete war von den energiegelassen Zurücknahmen der Mutter keineswegs so ganz überzeugt. Sie mußte sich immer wieder bei der Szene im Kino vor Augen stellen, wenn sie verheißt war, meinte sie, daß sie nicht mehr als diesem Hofhüter ergeben hatte.

„Die Mutter sah sich nach Grete um, um sich die Sprache anzuhören.“

„Wenn ich dabei an Hermann denke ... der würde sich noch nicht auf die faule Bräutigam legen, um auf diese zweifelhafte Erbschaft zu warten.“

Draußen in der Gasse liefen kleine Stimmen nach der Mutter. Frieda Bren-

necke lief zur Tür. Aber auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen und sah sich zurück. Die Augen des Alten, die sich von dem Spiegel der Decke auf sie richteten, sahen sie nicht zumal zu Generalprobe? fragte sie.

doch tiefer, als sie gedacht hatte. Aber sehr vernünftig von dem Mädel, sich nun so furchtlos zu entschließen. Damit kann man am besten über solche Dinge hinwegkommen.

Trotzdem ... von diesem Jungen da bräuen er es doch eine bodenlose Gemeinheit, daß er seine Erbschaft gerade hier vor ihren Augen inszenierte, hatte sie weiter. Galt Hoggar war das. Ein anderer konnte gar nicht so gemein sein.

Hermann Hoggar war das alles, während er mit seinem Mädchen langsam weitergehend der neuen Jungfernebräute zutrieb. Stillvergnügt schimmerte er in sich hinein. Er hatte ihm selbst Grete als auch ihr Mutter hochachtet und konnte sich nun sehr leicht vorstellen, was die beiden Frauen jetzt von ihm dachten. Und dabei trug er sich leicht über die Art der beiden Geschlechter, die man im „Alten Stammtisch“ machen würde, wenn man dort erst einmal wußte, was ihn in Wirklichkeit heute hierhergeführt hatte.

Von dem, was er getrieben in der Mantelstraße über Hofhüter erfahren hatte, hatte er bisher nur mit dem Vater gesprochen, nachdem dieser ihm von seinen eigenen Erlebnissen und dem schönen Max berichtet hatte. Sie waren sich also beide nicht mehr im Zweifel darüber, daß es mit der Verheiratung dieses feindlichen Herrn in absehbarer Zeit ein sehr überaus wichtiges und für die Beteiligten sehr überraschendes und peinliches Ende nehmen würde.

„Zunächst merk ich mal heute auf der Generalprobe, daß er die Räte übernehmen kann“, erklärte Hoggar seinem Jungen. „Und denn ich ist in den nächsten Tagen mit ihm zum Stammtisch, wo er sich natürlich jetzt auszuweisen muß. Dem Bier mal merk' ichon Weidlich trocken, was hier gespielt werden soll, damit er den Wirtchen sehen kann.“

„Und wenn deine Papiere in Ordnung sind? So schau ich es doch schließlich selber ...“

„So'n Anstand wird schon mal ausfallen, um die Sache in die Hände zu ziehen. Angewiesen muß ich natürlich rausfinden, ob er wirklich 'n Schwindler ist. Denn sonst hab' mir aus mit unterm Talent lang anständig in de Welt zu setzen. Brautens kann er ja schließlich haben, so will er will. Dasjenige ist'se keine Paragrafen.“

Hermann war nach dieser Ausrede auf schmerzliche Wege zum nächsten Fernsprechautomaten gegangen und hatte die Nummer des Fräulein Olga Wedenberg aus der Mantelstraße angerufen. Das Mädchen zeigte ihm, was er alles wissen mußte, und sie sogar zu freuen, daß er Wort hielt und anrief. Bereitwillig ging sie auf eine Verabredung ein und war auch pünktlich zur Stelle, als Hermann am vereinbarten Zeit am Untergrundbahnhof Spittelmarkt auf sie wartete. Gehen hatte sie auch nichts dagegen, als er ihr dann vorhielt, er wolle ihr einmal Al-Berlin am Wasser zeigen.

So klappte denn alles nach Wunsch, und die beiden manierten durch die Friedrichsgracht, gerade um die Zeit, um die, wie er von seinem Vater wußte, Grete mit ihrem neuen Bräutigam zur Generalprobe in die Alhambra gehen mußte. Aber die Rechnung, die bis zu diesem Augenblick über alles Erwartet auf geräumt hatte, ging in letzter Minute doch nicht an, denn Grete verließ den Keller, zum Glück ohne Hermann allein. Dahinhin war nicht dabei.

„Gnade, dachte Hermann, indem er ihr dann doch ein wenig enttäuscht nachsah. Aber der Vater hatte sich recht, man sollte sich nie zu früh auf etwas freuen. Und dabei hatte er doch alles so gut vorbereitet gehabt. So wie die verunglückt durch die unbekanntes Gegen neben ihm herging, war völlig überraschend. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann hätte sie bestimmt ohne Änderung ja oder abgenommen. Sie mußte nichts von den schwarzen Pfänden, die er mit ihr vorhatte, als er gerade hierhergeführt. Wenn er sie im gegebenen Moment anzuheben und gefasst hätte, dann die mal den da drüben an. Ist das nicht der Bräutigam von deiner Onädigen? Unser Doktor Schindelfeld? Dann



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Hauptstraße 57, Tel. 22333, erscheint wöchentlich 7mal, —  
Wöchentlich Leipzig 2454. Die „NZZ“ ist das amtliche Ver-  
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau  
Sachsen-Mecklenburg und der Reichsleitung. Für unentgeltlich und  
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Mühlentorstraße 1 B, Fernr. 276 31.  
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 223

Bezugspreise monatlich 2,— RM, postfrei 2,50 RM.  
Halbjährlich 10,— RM, postfrei 12,— RM. (Zahlung  
Zahlungsbillets) postfrei 12,— RM. (Zahlungsbillets) — Ab-  
besteller monatlich 2,— RM. — Keine Einzahlungen bei  
Einzelnachnahme. Bei Abbestellung der Zeitung gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
25. des ablaufenden Monats Rückmeldung schriftlich erfolgt ist.  
Donnerstag, 23. November 1939

# Schon bei der Olympiade und beim Duce-Besuch versuchte Straffer Attentate auf den Führer

### Der Mörder Georg Elser



## Englands Mordwerkzeug

Berlin, 22. Nov. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Dito Straffer ist der schädlige Drahtzieher des Münchener Verbrechens. Sein Lebensweg ergibt ein klares Bild dieses an Charakterlosigkeit selten konsequenter Emigranten.

Am 19. September 1897 in Deggenhof (Wagern) geboren, ist er der Bruder Georg Straffers und Paul Straffers, der wegen homosexueller Verbrechen in das Ausland emigrierte.

Der Beginn seiner politischen Tätigkeit sieht ihn im Jahre 1919 als überzeugten Sozialdemokraten, der nach kurzem Studium der Volkswirtschaft die Leitung des demokratischen Korrespondenzdienstes übernahm. Während des Kampfes er führte einer sportlich-hundertjährigen. Am Nationalen wurde zum Nationalen. Er führt er im Jahre 1924/25. Daß die Gründe weltanschauliche, idealistische und rein, beweist sein späteres Lebensverlauf. Er gehörte zu den Kampfbildern der Zeitungen, an der Spitze des Nationalsozialismus, bemüht sich sein

Geltungsdrang und sein ungezügelter Ehrgeiz darum, politisch im Rahmen der NSDAP eine besondere politische Rolle zu spielen. Als der „revolutionäre Sozialist“, dem das Wort vom „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ nicht einfallen konnte, als er seine egoistischen Ziele nicht erfüllt sah, verließ er, um dem drohenden Ausschluss aus der Partei zu entgehen, mit der bekannten theatralischen Erklärung, „Sozialisten verlassen die NSDAP“, die Partei und gründete die sogenannte Kampforganisation revolutionärer Nationalsozialisten.

Später führte ihn der Verräterweg mit dem Meuterei Steines an. Der erhoffte Einbruch in die NSDAP gelang nicht, so daß er lediglich ein Gerüppe von verbliebenen Einzelgängern im Reich zurückließ, als er im Jahre 1930 zunächst nach Wien emigrierte. Sein bisher im Reich erdichtetes Organ „Die schwarze Front“ erschien nun mit nur geringer Auflage als „Schwarzer Sender“ im damaligen Österreich. Zur gleichen Zeit wurde im Reich der größte Teil seiner Organisationsaufsätze und die prominenten seiner Mitarbeiter, soweit sie nicht emigriert waren, hinter Schloß und Riegel gesetzt.

## Britische Mordzentrale

Die schädelige Aufdeckung des unglücklichen Verbrechens von München hat in der Welt ebenso großes Aufsehen erregt, wie der Mord selbst. Einmal ist die Anerkennung eines Verbrechens, das in der Öffentlichkeit nicht bekannt wurde, ein weiterer Schritt zur Aufklärung des Verbrechens. Einmal ist die Aufklärung des Verbrechens ein weiterer Schritt zur Aufklärung des Verbrechens. Einmal ist die Aufklärung des Verbrechens ein weiterer Schritt zur Aufklärung des Verbrechens.

England steht als der Schändliche an dem furchtbaren Verbrechen vor dem Völkerverdammnis. Es hat seine Ehre in den Schmutz getreten, als es den Mord an einem fremden Staatsbürger und die Mord an einem fremden Staatsbürger und die Mord an einem fremden Staatsbürger.

## Straffers „Freiheitsender“ rief schon 1934 zum Führer-Mord

Im Rahmen seiner verbreiterlichen Arbeit setzte Dito Straffer einen in London bei Prag mit Unterstützung des tschechischen Nachrichtenendienstes gebauten sogenannten „Freiheitsender“, an der neben der propagandistischen Arbeit schon damals die Attentatsabsichten Dito Straffers und seiner Helfershelfer entsprechenden Parolen gab. So schlossen z. B. fast alle Ausgaben dieses im Jahre 1934/35 arbeitenden Senders wöchentlich mit der immer wiederkehrenden Forderung, das „Doll Fittler werden müsse“.

Die deutsche Regierung hat damals offiziell von der tschechischen Regierung die Verleittung dieses zum Mord an dem tschechischen Regierungsmittelschiffen auffordernden Senders angefordert. Nachdem die tschechische Regierung behauptete, von der Existenz dieses Senders keine Kenntnis zu haben, wurde ihr der Standort des Senders anzuweisen angegeben. Da der Senders naturgemäß auch dann nicht bereit war, den vom tschechischen Reich angeordneten Senders einzuwickeln, wurde von deutscher Seite selbst einseitig eingegriffen, um diese fortschreitend Mordpropaganda zu unterbinden. Am 11. März 1935 rief der tschechische Nachrichtenendienst, das „Doll Fittler werden müsse“.



## Er Geld gedungenes Subjekt

auch in Wien der Boden zu heiß für Dito Straffer nach Prag, unter Abtreibung des Scheines den einseitig als Hoch- und über zum Kauf anbot, ein für gedungenes Subjekt fremder Agentendienste und Organen täglich verkehrenden tschechischen Mitarbeiter war der unter dem Namen „Dito Straffer“ emigriert Friedrich Beer, ein tschechischer Agentendienst „Die Revolution“, der Geldgeber war die tschechische Regierung in Wien.

## Wählt im Saargebiet

Hauptstätigkeit in Prag war die Verbreitung von Separatisten in tschechischen der Versuch, eine tschechische Regierung zu bilden. Ob er dabei die Zahl des Reiches seiner Anhänger mit Wien oder ohne Kenntnis überhäufte, ist unbekannt. Es liegt jedenfalls nicht fern, ob in der Zeit Dito Straffer selbst auch nur in geringem Maße an der Möglichkeit einer Revolution in Deutschland glaubte. Straffer lebte ebenfalls seit Jahren schon ausschließlich von den Geldzahlungen ausländischer Agentendienste, denen er vertrieben, in Deutschland eine Revolution zuwege zu bringen, zumindest aber den Führer zu beseitigen. So machte er im Juni 1934 eine Reise nach Paris, um die französische Regierung für Unterstützung eines tschechischen im Saargebiet zu bewegen, durch den die Saarrückgliederung ermöglicht gemacht werden sollte. Nach seinen eigenen Angaben, die in dem an anderer Stelle der heutigen Ausgabe veröffentlichten handschriftlichen Brief dokumentiert festgehalten sind, hat damals die französische Regierung diesen Plan abgelehnt, da sie den durchzuführenden Umsturz im Reich ohne



Mr. Best  
der zusammen mit Stevens von Beamten der Staatspolizei verhaftet wurde

## Er Geld gedungenes Subjekt

auch in Wien der Boden zu heiß für Dito Straffer nach Prag, unter Abtreibung des Scheines den einseitig als Hoch- und über zum Kauf anbot, ein für gedungenes Subjekt fremder Agentendienste und Organen täglich verkehrenden tschechischen Mitarbeiter war der unter dem Namen „Dito Straffer“ emigriert Friedrich Beer, ein tschechischer Agentendienst „Die Revolution“, der Geldgeber war die tschechische Regierung in Wien.

## Wählt im Saargebiet

Hauptstätigkeit in Prag war die Verbreitung von Separatisten in tschechischen der Versuch, eine tschechische Regierung zu bilden. Ob er dabei die Zahl des Reiches seiner Anhänger mit Wien oder ohne Kenntnis überhäufte, ist unbekannt. Es liegt jedenfalls nicht fern, ob in der Zeit Dito Straffer selbst auch nur in geringem Maße an der Möglichkeit einer Revolution in Deutschland glaubte. Straffer lebte ebenfalls seit Jahren schon ausschließlich von den Geldzahlungen ausländischer Agentendienste, denen er vertrieben, in Deutschland eine Revolution zuwege zu bringen, zumindest aber den Führer zu beseitigen. So machte er im Juni 1934 eine Reise nach Paris, um die französische Regierung für Unterstützung eines tschechischen im Saargebiet zu bewegen, durch den die Saarrückgliederung ermöglicht gemacht werden sollte. Nach seinen eigenen Angaben, die in dem an anderer Stelle der heutigen Ausgabe veröffentlichten handschriftlichen Brief dokumentiert festgehalten sind, hat damals die französische Regierung diesen Plan abgelehnt, da sie den durchzuführenden Umsturz im Reich ohne